



## **Grußwort**

**anlässlich des Kolloquiums "20 Jahre Humboldt Klub Tschechien",**

**Prag, Tschechische Republik, 6. April 2011**

**Dr. Enno Aufderheide**

**Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung**

Lieber Herr Dr. Pfeifer, lieber Herr Prof. Franc  
liebe Humboldtianerinnen und Humboldtianer,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke Ihnen herzlich für die Gelegenheit, heute an Ihrer Festversammlung „20 Jahre Humboldt Klub Tschechien“ teilzunehmen. Im Namen der AvH möchte ich Sie zu dem Jubiläumskolloquiums sehr herzlich begrüßen.

Es ist für mich durchaus etwas Besonderes, hier zu sein. So selbstverständlich es Ihnen erscheinen mag – und es ist gut, dass es heute selbstverständlich für uns ist – so sehr dürfen wir doch anerkennen, dass es letztlich doch ein Grund zur Freude ist, dass ich, gut 70 Jahre nach der Okkupation großer Teile Tschechiens durch Deutschland und nach den anschließenden schrecklichen Zeiten von Krieg und Vertreibung, heute hier sein darf, dass wir als wirkliche Freunde zusammenkommen und Sie mich einladen, auf Deutsch zu Ihnen zu sprechen.

Tschechien ist für die Humboldt-Stiftung ein wichtiger Partner.

Schon in den Jahren des Sozialismus haben es die tschechischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vermocht, trotz schwieriger Umstände hervorragendes zu leisten. Und nach der Wende hat Tschechien die Wissenschaft wirksam unterstützt. Wir sehen dies heute an der wachsenden Zahl wissenschaftlicher Publikationen und dem hohen Anteil von Hochtechnologieexporten aus Ihrem Land.

In den vergangenen 57 Jahren haben wir weltweit mehr als 24.000 hoch qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus über 130 Ländern mit Forschungsstipendien und Forschungspreisen gefördert. Das aktive Netzwerk des Wissens und des Vertrauens, das dadurch entstanden ist, leistet heute einen weltweit spürbaren Beitrag zum kulturellen und wissenschaftlichen Dialog.

Wie stark Länder und Fächer in unserer Förderung vertreten ist, liegt

ausschließlich an der wissenschaftlichen Exzellenz jeder einzelnen Bewerberin und jedes Bewerbers. Quoten kennen wir nicht.

Rund 400 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus der Tschischen Republik sind es heute, 18 Wissenschaftler aus Tschechien wurden mit einem Preis der Alexander von Humboldt-Stiftung geehrt. Dabei war die Erfolgsrate der Bewerbungen und Nominierten aus Ihrem Land in den letzten Jahren immer besonders hoch. Ein Zeichen sowohl der Leistungsfähigkeit als auch der treffsicheren Beratung junger Wissenschaftler durch Sie, die Mitglieder des Humboldt Clubs.

Das Einzige, was mir hier etwas Sorgen macht, ist der ausgesprochen niedrige Anteil von Wissenschaftlerinnen aus Tschechien: Ich bitte Sie: Denken Sie auch an Wissenschaftlerinnen, wenn Sie junge Leute auf unsere Programme aufmerksam machen.

Viele dieser tschechischen Humboldtianer haben bereits das umfangreiche Alumniprogramm der Stiftung genutzt. Wie alle Alumni sind auch Sie, liebe Mitglieder des tschechischen Humboldt-Clubs, herzlich eingeladen, regelmäßig einen erneuten Forschungsaufenthalt in Deutschland zu verbringen, um Ihre wissenschaftlichen Kontakte aufzufrischen, Recherchen oder gemeinsame Experimente durchzuführen oder eine wissenschaftliche Publikation zu Ende zu bringen. Dabei sind Sie keineswegs an Ihren ursprünglichen wissenschaftlichen Kooperationspartner in Deutschland gebunden. Jede Wissenschaftlerin und jeder Wissenschaftler an einer universitären oder außeruniversitären Forschungseinrichtung kann Sie als Gast aufnehmen.

Umgekehrt würden wir uns auch besonders freuen, wenn mehr Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit einem Feodor Lynen-Stipendium der Humboldt-Stiftung zu einem Forschungsaufenthalt nach Tschechien kämen. Bisher forschten 10 Feodor Lynen-Stipendiaten gemeinsam mit tschechischen Humboldtianern in Ihrem Land – ich bin sicher, Sie stimmen mir zu, dass wir mit dieser Bilanz noch nicht zufrieden sein können.

Zum Alumni-Programm gehört auch die Unterstützung von wissenschaftlichen Fachtagungen – das Humboldt-Kolleg! Mit den Humboldt-Kollegs wollen wir die regionale und fachliche Netzwerkbildung der Humboldtianer stärken. dabei geht es uns nicht um eine geschlossene Gesellschaft, um ein "unter uns sein", es geht uns auch darum, den wissenschaftlichen Nachwuchs und andere Wissenschaftler einzuschließen, die am Thema interessiert sind. Letztlich wollen wir mit Ihrer Hilfe auch andere für den Forschungsstandort Deutschland und die Humboldt-Stiftung begeistern.

Die große Zahl der bereits in verschiedenen Regionen durchgeführten Humboldt-Kollegs – allein im letzten Jahr waren es über 50! – zeigt uns, dass dieses Förderinstrument den Humboldtianern weltweit hilft, ihre Interessen zu verfolgen.

Lassen Sie mich diese Gelegenheit aber auch nutzen, dem tschechischen Humboldt-Club sehr aufrichtig und nachdrücklich für seine Arbeit zu danken. Inzwischen gibt es mehr als 80 Humboldtianer-Vereinigungen in etwa 60 Ländern. Jeder einzelne ist wichtig.

Gerade Ihr Humboldt-Klub in der Tschechischen Republik ist ein sehr gutes Beispiel, wie segensreich die Arbeit sein kann, wenn sich die Mitglieder aktiv für eine regionale Netzwerkbildung engagieren!

Zu den vielen Aktivitäten zählt etwa das Kolloquium der Alexander von Humboldt-Stiftung vom Mai 2008 mit dem Titel „Vom Kalten Krieg zur Wissensgesellschaft – wissenschaftliche Kooperationen zwischen Tschechien, der Slowakei und Deutschland“. Aber auch die Aktivitäten des tschechischen Humboldt-Netzwerkes sind beeindruckend: In den beiden vergangenen Jahren wurden 6 Humboldt-Kollegs durchgeführt. Die Themen zeigen die große fachliche Breite der Humboldtianer – sie reichten von der Archäologie bis hin zu rechtswissenschaftlichen Kompetenzfragen seit dem EU-Beitritt.

In den letzten 12 Jahren hat sich Dr. Ivan Pfeifer, Präsident des Tschechischen Humboldt-Klubs, ganz besonders für das Humboldt-Netzwerk engagiert. Hierfür, lieber Herr Pfeifer, möchte ich Ihnen ganz persönlich sehr herzlich danken. Nun übergeben Sie Ihr Amt Herrn Professor Jan Franc. Wie ich höre werden Sie, lieber Herr Pfeifer, dem neuen Präsidenten mit Rat und Tat als Vizepräsident zur Seite stehen. Ihr Engagement endet also nicht mit Ihrer Präsidentschaft. Ihnen, lieber Professor Franc, wünsche ich für Ihre Präsidentschaft viel Erfolg und – im eigenen Interesse – ein besonderes Geschick bei der Begeisterung von exzellenten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern für die Programme der Alexander von Humboldt-Stiftung.

In den letzten Jahren kamen durchschnittlich 6 Humboldt-Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Tschechien nach Deutschland – lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass es mehr werden!

Ich freue mich besonders, dass Sie dieses Treffen zum Anlass nehmen, auch zwei ehemalige Kollegen aus der Geschäftsstelle der Stiftung in Bonn zu ehren. Ich denke, es ist für uns alle in Bonn eine große Ermutigung zu wissen, dass Sie als Humboldtianer auch Ihrerseits die Rolle der Mitarbeiter schätzen. Ich darf an dieser Stelle bereits Herrn Papenfuss und Frau Berberich, die die Ehrung für ihren leider so früh verstorbenen Mann entgegen nimmt, auf das herzlichste gratulieren.

Uns allen wünsche ich einen anregenden Gedankenaustausch beim heutigen Jubiläum und bedanke mich vor allem bei Herrn Dr. Pfeifer, für sein Engagement und die Initiative, dieses Treffen zu organisieren. Ich freue mich auf interessante Gespräche mit Ihnen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!